

Festivalcafé

Seien Sie herzlich willkommen im Foyer der Neuen Szene, Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig, Tel. 980 48 42

Getränke und Snaks bis in die Nacht
Treffpunkt und Informationszentrum

Geöffnet:
23.11.96 15.00 Uhr – Open End
24.11.96 15.00 – 19.00 Uhr

Abschlußabend

Sonntag, 24. November 1996, 19.30 Uhr, Schauspielhaus
Compagnie Mathilde Monnier, Montpellier

„Nacht“
Tanzstück von Mathilde Monnier
Deutschlandpremiere
anschließend **Abschlußparty**

Festivalclub

Haben Sie Lust, mehr über die „euro-scene-leipzig“ zu erfahren? Der Festivalclub möchte Ihnen das ganze Jahr über Einblick in die Festivalarbeit geben und ist an Ihren Anregungen, Vorschlägen und Kritiken interessiert. Darüber hinaus können Sie sich durch den Club auch intensiver mit internationalem, experimentellen Theater bekannt machen. Interessenten sind im Festivalbüro immer herzlich willkommen: Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Tel. 980 02 84.

Quellennachweis:

- ¹⁾ Birger Sellin „ich will kein in mich mehr sein – botschaften aus einem autistischen kerker“, hrsg. v. Michael Klonovsky, Verlag Kiepenheuer und Witsch, Köln 1995, S. 72
²⁾ ebd. S. 77f
³⁾ ebd. S. 51
⁴⁾ ebd. S. 190
⁵⁾ ebd. S. 186

Inhalt: Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff
Redaktion: Antje Oegel
Gestaltung: Thomas Matthaeus Müller
Foto: Dusa Gábor, Pomáz
Redaktionsschluß: 25.10.96
Satz: TypoLiner GmbH, Leipzig
Druck: Druckerei Hensel, Leipzig

Die euro-scene-leipzig erhält freundliche Unterstützung von:

Freistaat Sachsen, Kulturamt der Stadt Leipzig, Auswärtiges Amt/Bonn, Bundesministerium des Innern/Bonn, Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins, Schauspiel Leipzig, Oper Leipzig, Schaubühne Lindenfels

Sparkasse Leipzig, Deutsche Lufthansa AG, Marion Ermer Stiftung, Partner-Hotel: Holiday Inn Garden Court/Leipzig, Hotel Merseburger Hof, Mövenpick Restaurants Leipzig, Dinamix/Büro Leipzig



euro-scene
leipzig

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

Samstag

23.

November 1996
22.00 Uhr

Sonntag

24.

November 1996
17.00 Uhr

Kellertheater der
Oper Leipzig

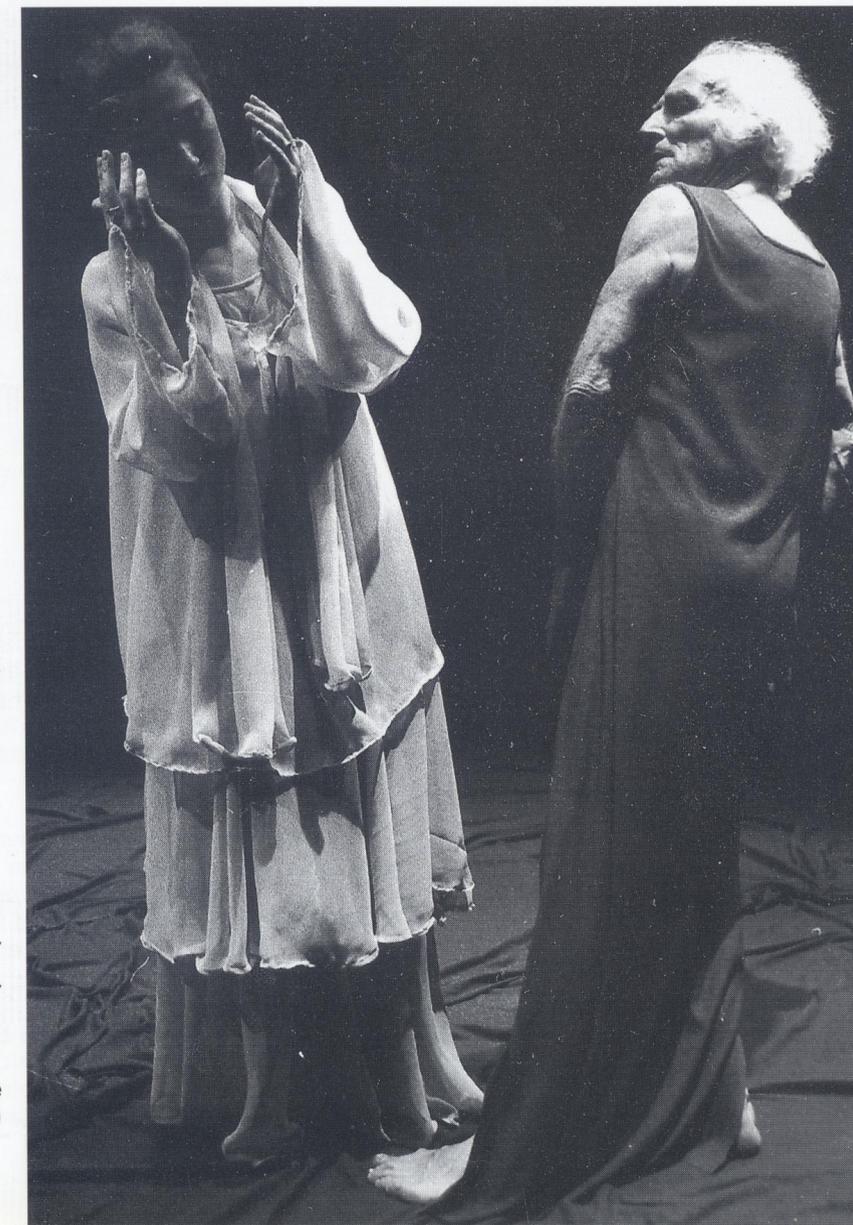
Spieldauer: 1 Stunde
(keine Pause)

Compagnie Pál Regös, Budapest/Ungarn

„Seelenkerker“ („Lélekbörtön“)

Bewegungs-drama nach dem Tagebuch
„ich will kein in mich mehr sein – botschaften aus
einem autistischen kerker“ von Birger Sellin

Deutschlandpremiere



Konzeption, Inszenierung und Choreographie: **Pál Regös**
Musik: **Robert Julian Horky**
Bühnenbild: **Margit Balla**
Kostüme: **Kata Poór**

Der Mann: **Pál Regös**
Die Frau: **Gabriella Salz**

Lichtdesign: **Gábor Tamás**
Technik: **Ficzek Zoltán, Szetei Zsolt Miklós** und die Techniker
der Oper Leipzig unter Leitung von **Steffen Böttcher**

Die Musik wird eingespielt.

Produktion: Compagnie Pál Regös/Budapest,
Szkéné Theater Budapest

Uraufführung: März 1996, Szkéné Theater Budapest

Aus dem Tagebuch von Birger Sellin:

„eine alte einfache sichtweise ein auspersonengehen eine kiste aus der ich auferstehe das wäre ein traum wie alle ihn träumen aber ich sehe keinen ausweg aus dieser personenkiste auch dies wichtige schreiben reicht nicht aus ein ausweg zerstört meine alte sicherheit ich habe angst davor“ 13.01.92 ¹⁾

„ein einsamer stummer mensch ist auf ermutigung angewiesen ... ein liebevoller blick wirkt riesig ohne worte ... einmal erlebte ich in dieser ubahn wie mich eine frau liebevoll ansah das war so schön ich denke sehr oft glaubensfroh daran und werde es nicht vergessen aber viele blicke sind so schwer zu ertragen und bringen ohnegleichen leid mit sich“ 09.02.92 ²⁾

„ein richtiger einsamer richtet falsch wenn er unter die menschen geht er kennt einfach ihre gewohnheiten nicht ein einsamer ist ein wirklicher einzelgänger heimlich ersehnt ein eiserner einsamer die wichtige gemeinschaft der anderen eisernen feiglinge“ 27.08.91 ³⁾

„Seelenkerker“

Einsamkeit, der Wunsch nach Liebe und die Suche danach, Angst, seine Seele zu offenbaren, aus der Tiefe seines Ichs nach oben zu kommen – unser Leben in einer Welt, die ignoriert und den Einzelnen überhört. Gefangen im „Seelenkerker“, wenn auch nur im allegorischen Sinn.

Für Birger Sellin, den Autor des Buches, bekam dieses Wort eine völlig neue Bedeutung, wurde zur Wirklichkeit, zum Alltag. 1973 in Berlin / West geboren, begann er, sich in seinem zweiten Lebensjahr vollständig zurückzuziehen, bekam Angstattacken, verlor seine Sprache. Bald war keinerlei Kontaktaufnahme mit ihm mehr möglich, er reagierte nicht auf seine Umwelt. Er ist Autist. 1990 konnte er mit Hilfe des Computers, der „gestützten Kommunikation“, das erste Mal mit seinen Eltern „reden“, zeigen, was er empfindet und in seiner Einsamkeit leidet.

Tief beeindruckt und inspiriert von den klugen und gefühlvollen Texten des Jungen, die wie ein Hilferuf aus einer uns fremden Welt wirken, schuf Pál Regös sein Bühnenwerk „Seelenkerker“.

Autismus –

ein bis heute nicht geklärtes Phänomen. Mehrere Theorien versuchten, das Problem zu lösen. Niko und Elisabeth Tinbergen definieren Autismus als eine Wahrnehmungsstörung. Betroffene befinden sich „fast ununterbrochen in einem Emotions- oder Motivationskonflikt, in dem der Wunsch auszuweichen – d. h. also Angst – die dominierende Rolle spielt“. (1984) ⁴⁾

Eine mögliche Ursache könnte die Störung des emotionalen Gleichgewichts durch Angst sein. „Symptome sind u. a. abnorme Verslossenheit, Angst vor Veränderungen in der Umwelt, keine oder nur verzögerte und gestörte Sprachentwicklung ...“ (E. Bleuler, 1911) ⁵⁾

Pál Regös: widmete sich seit seiner frühesten Kindheit der Pantomime, besuchte einige Schauspielschulen, die er aufgrund der Unvereinbarkeit von dem ihm Gebotenen und seinen Vorstellungen jedoch abbrach. Trotz seines Unterrichts bei Marcel Marceau, Ino Miura u.a. ist er auf seinem Gebiet größtenteils Autodidakt. 1961 gründete er „Commedia XX. Pantomime“ in Budapest, als deren Regisseur er bis 1984 tätig war. Dann startete er seine Solokarriere als Bewegungskünstler in Wien. Er schuf in den letzten 20 Jahren 19 Bühnenwerke, u.a. „Requiem for Jozef K.“ und „The Pilgrim's Song“ (gemeinsam mit der japanischen Tänzerin Emi Hatano), Teilnahme an zahlreichen Festivals, z. B. in Bratislava, Salzburg, Turin.

Gabrielle Salz: geboren 1971, moderne Tanzausbildung in Budapest, Teilnahme an internationalen Tanz- und Bewegungsworkshops in Berlin und Amsterdam, gegenwärtig Studien an der Tanzakademie Amsterdam

Robert Julian Horky: geboren 1952 in Wien, Komponist und Musiker, verarbeitet in seinen Kompositionen Elemente ethnischer und ritueller Musik, Spezialist für Querflöte